

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 149.

Donnerstag, den 29. Mai.

1834.

Der Charakter des Menschengeschlechts und die Aufgabe, welche dasselbe auf dieser Erde zu lösen hat. \*)

Der Charakter der Menschengattung kann betrachtet werden, entweder als Charakter einer Thiergattung, oder als Charakter einer Gattung vernünftiger Wesen. Manche haben sich darüber gestritten, ob der Mensch zu den zweifüßigen oder vierfüßigen Thieren gehöre; Linné nimmt ihn als zweifüßig an, glaubt aber zwischen ihm und dem Affen in der Bauart wenig oder gar keinen Unterschied zu finden, welchen aber Camper allerdings gefunden hat. Der Mensch gehört weder zu den allein Früchte fressenden Thieren, noch zu den allein Fleisch fressenden, sondern zu beiden zugleich. Er ist nicht zum Raubthiere gemacht, daher haben auch die andern Thiere von Natur keine Furcht vor ihm.

Der Mensch ist, außer den Gesangvögeln, welche von ihren Valtern das Singen lernen müssen, das einzige Thier, welches erzogen werden muß. Er kann durch die Erziehung nach und nach weiter bis zur Vollkommenheit gebracht werden. Jedes Thier erreicht gewöhnlich seine Bestimmung, der Mensch erreicht sie auch als Thier, aber nicht als Mensch; denn da die Vollkommenheit desselben von einer Generation zur andern nicht erreicht wird, so kann er seine Bestimmung nie als Individuum erreichen; bei diesen Fortschritten der Vollkommenheit scheint die Natur

dem Menschen nur die allernothwendigsten Mittel, sich selbst zu vervollkommen, an die Hand gegeben zu haben, damit er sich die übrigen selbst suche und sich selbst seine Vervollkommnung allein zu verdanken haben soll.

Der Mensch als vernünftiges Wesen ist bestimmt, den bürgerlichen Zustand zu vervollkommen, welches der Endzweck aller seiner Anlagen ist; dieser bürgerliche Zustand kann aber nur durch eine Reihe von Generationen hervorgebracht werden. Die Natur treibt nämlich den Menschen durch die Unverträglichkeit, die Zwietracht und den Haß, einander übel zu begegnen, zu diesem Zwecke an, der ihn allein durch gesellschaftlichen Zwang vor dem allem schützen kann.

Recht heißt gesellschaftliches Verhältniß der eingeschränkten Freiheit des Einen, damit sie mit der Freiheit der Uebrigen übereinstimme. Der bürgerliche Zustand scheint nicht nöthig zu seyn, wenn alle Menschen gutartig wären, allein in diesem Falle würden auch die Kräfte des Menschen nicht ausgebildet werden; die Menschen würden gleich guten Schafen nebeneinander leben und die Zwecke der Natur ganz rückgängig machen, da sie gar keinen Reiz haben würden, die Keime ihrer Vollkommenheiten durch viele Mühe und Fleiß auszubilden. Jetzt aber, da kein Mensch vor dem andern sicher ist, muß jeder auf alle nur mögliche Art seine Kräfte auszubilden suchen, um sich gegen Andere schützen zu können. Kommt die Entwicklung der Fähigkeiten eines Volks nicht bis zur bürgerlichen Verfassung, so bleibt es barbarisch und reibt sich selbst auf. Ist die bürgerliche Verfassung in gleichem Verhältnisse mit den Künsten, so ist der Staat glücklich, wachsen aber die Künste mehr als die Vollkommenheit der bürgerlichen Verfassung, so tritt der Luxus ein, welcher den Staat zu Grunde richtet.

\*) Aus: „Immanuel Kant's Anweisung zur Menschen- und Weltkenntniß. Nach dessen Vorlesungen im Winterhalbjahre von 1790 — 1791. Herausgegeben von Fr. Ch. Starke. Leipzig 1831. Expedition des europäischen Ansehers.“ Wir empfehlen dem Leser das vorstehende Büchlein, als einen Schatz von Wahrheiten und scharfsinnigen Beobachtungen, deren Beherzigung von vielfachem Nutzen für Jedermann seyn kann.

\* \* \* Dieses zur schuldigen Nachricht, daß ich nun fest entschlossen bin, zum Herbst nach —ß abzureisen, um dort meine Lebenszeit zuzubringen. —ß.

Abschied. Bei meiner Abreise von hier sage ich meinen werthesten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Leipzig, den 27. Mai 1834.

Salomon Weith, Graveur und Stempelschneider aus Dresden.

Familien-Nachricht. Diesen Mittag entschied sanft und ruhig unsre geliebte Gattin, Mutter und Tochter, Henriette Hawlitschek, geb. Freigang, in einem Alter von 33 Jahren und 7 Monaten, nachdem sie ihre Jahre langen harten Leiden bis an ihr Ende mit stiller Ergebung und christlicher Geduld ertragen. Wer die Verstorbene näher kannte, wird die Größe und Gerechtigkeit unsres Schmerzes leicht ermessen können; wir verlieren an ihr eine liebende Gattin, eine sorgsame Mutter und eine hilfreiche, dankbare Tochter. Unsern, so wie der Verstorbenen hiesigen und auswärtigen Freunden widmen diese ergebenste Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid.

Leipzig, am 26. Mai 1834.

Hawlitschek, als Gatte.

Alfred, } als Kinder.

Fanny, }

Freigang, als Mutter.

### Thorzettel vom 27. Mai.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Die Dresdner reitende Post.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Hr. Kfm. Dörpinghaus, v. Düren, im Hotel de Pologne.  
Hr. Baron v. Rorf u. Hr. Staatsrath v. Bock, v. Mitau,  
im Hotel de Saxe.

Die Berliner Post, 1/10 Uhr.

Die Magdeburger Post, 1/2 Uhr.

Hr. Kammer-Musikus Flügel und Hr. Künstler Dagloni,  
v. Berlin, passiren durch.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Justiz-Amtm. Panse, v. Seyda, Hr. Gutbes. Boden,  
a. England, u. Hr. Cand. Straker, v. Burghausen, p. d.

Die Hamburger reitende Post, 1/7 Uhr.

P e t e r s t h o r.

Hr. Kfm. Kühnel, v. Lichtenstein, bei D. Dähne.

Hr. Kfm. Kiefling, v. Baireuth, bei Primavest.

Hr. Pöblgkreis. Genrich, v. Magdeburg, im bl. Rof.

H o s p i t a l t h o r.

Hr. Stud. Bähr und Mad. Schleusner und Frohberger,  
v. hier, v. Schneeberg zurück.

Hr. Pöblgcommis Schulze, v. Götha, bei Mad. Schulze.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Mad. Vestri, Kammerfängerin, v. Dresden, passirt durch.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Hr. Kammermusikus Bretbar, v. Braunschweig, bei Köppler.

Hr. Banq. Heine, v. Hamburg, im Hotel de Saxe.

Hr. Kfm. Hirsch, v. Sanderleben, im Hotel de Pologne.

Hr. Pöblgkreis. Dettler, v. Dresden, im schw. Kreuze.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Kfm. Köppler, v. Altenburg, unbestimmt.

P e t e r s t h o r. Vacat.

H o s p i t a l t h o r.

Auf der Freiburger Post, 1/8 Uhr: Hr. Pastor Krehlschmar,  
v. Ablaß, u. Hr. Ger.-Dir. Wappenhensch, v. Döbeln,  
unbest., Hr. Reg.-Secretär Vulpus, v. Weimar, und  
Hr. v. Hagen, v. Dresden, im Hotel de Pologne.

Auf der Annaberger Post, 1/8 Uhr: Mad. Thorbeck und  
Alberti, v. Annaberg u. Chemnitz, in Nr. 638 und bei  
Schüg, Hr. Stud. Ahrland u. Hr. Pöblgdr. Andrich,  
v. hier, v. Zwönitz u. Penig zurück.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Hr. Kfm. Kulenkamp, v. Bremen, passirt durch.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Hr.endant Siefert, v. Berlin, im Elepbanten.

Auf der Berliner Gilpost, 1/1 Uhr: Hr. Kfm. Ettlinger,  
v. Gotha, u. Hr. Hofrath Ettlinger, v. Altenburg, p. d.,  
Hr. Reg.-Conduet. Michaelis, v. Delitzsch, unbest., Hr.  
D. Willroth, v. hier, v. Berlin zurück, Hr. Oberst-Lieut.  
v. Stranz, v. Saarbrücken, u. Hr. Partic. Gumprecht,  
v. Berlin, im Hotel de Baviere, Hr. Kfm. Löwenstein,  
v. Berlin, im Hotel de Pologne, Mad. Lürstling, von  
Chemnitz, in St. Berlin, u. Hr. Commis Bernsdorf,  
v. Dessau, in Nr. 519.

Auf der Braunschweiger Gilpost, um 1 Uhr: Hr. Commis  
Knetel, v. Halle, unbest., Hr. Hofmaler v. Kugelgen,  
v. Bollenstädt, u. Hr. Kfm. Seeliger, v. Wolfenbüttel,  
in St. Berlin, Hr. Lieut. Sulkmann, v. Oldenburg, Hr.  
Schausp. Schüg, v. Braunschweig, u. Hr. Bürgermstr.  
Riebuhr, v. Cönnern, im Hotel de Pologne.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Auf der Frankfurter Gilpost, um 12 Uhr: Hrn. Refrent-  
v. Wallenberg u. Schmidt und Hr. Assessor Lehmann,  
v. Breslau, Erfurt u. Magdeburg, pass. durch, u. Hr.  
Pöblgbesl. Anton, v. Banau, unbestimmt.

Hr. D. Rüst, v. Annaberg, bei Schrey.

Hr. Amtm. Jopp, v. Erfurt, im Hotel de Pologne.

P e t e r s t h o r u n d H o s p i t a l t h o r: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Hr. Stud. Schmidt, v. hier, v. Kalau zurück.

Hr. Kfm. Kettembeil, Hr. Adv. Trübschler u. Hr. Actuor  
Kramer, v. hier, v. Dresden zurück.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Se. Excellenz der Geh. Staats-Minister v. Schuckmann,  
v. Berlin, u. Hr. Oberförster Blankenburg, v. Blanken-  
burg, im Hotel de Saxe.

Hr. Kfm. Fez, v. Frankfurt a/M., im Hotel de Baviere.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Kfm. Engler, v. hier, v. Eisenach zurück.

Hr. Rittmstr. Schubert, in preuß. Diensten, v. Erfurt,  
im Hotel de Pologne.

Hr. Kfm. Zürcher, v. Thum, in St. Hamburg.

Hr. D. Puttrich, v. hier, v. Naumburg zurück.

P e t e r s t h o r.

Hr. v. Seckhausen, v. Pegau, in St. Berlin.

Hr. Stud. Friedel, v. hier, v. Annaberg zurück.

Die Koburger Post, 1/5 Uhr.

H o s p i t a l t h o r.

Hr. Adv. Krieg, v. Penig, unbestimmt.

Hr. Kfm. Corfca, v. Berlin, in St. Berlin.

Druck und Verlag von verw. D. F e s t.

Oeffentliche Gerechtigkeit, mit Gewalt verbunden, muß bei allen Völkern statt finden, wenn die Natur ihren Zweck erreicht haben soll; denn ohne dieselben kann die Natur nie ihren Zweck erreichen.

Bürgerliches Recht ist schon ein großes Kunststück, aber Völkerrecht, in so fern es auch ausgeübt wird, ist bei weitem ein noch größeres. Die Instincte des Menschen sind feindselig und seine Vödsartigkeit allein trägt, so wie das große Mißtrauen des Einen gegen den Andern, viel zu der Vervollkommnung des Menschen bei. Die Geschichte zeigt, daß wir nach vielen Umwegen und nach Verlauf vieler Zeit endlich immer einen Schritt der Vollkommenheit näher kommen; denn es ist jetzt bei weitem mehr Freiheit und Gewalt in den Staaten anzutreffen, als vormalß. Die Naturanlagen werden durch Cultur, durch Civilisirung und durch Moralisirung ausgebildet. Civilisirung ist die Entwicklung der Geselligkeit; ein hoher Grad von ihr heißt Luxus oder der Aufwand auf's Entbehrliche zum Nachtheil des Unentbehrlichen, das Uebermaaß dessen, was zu unserm Vergnügen dient, nicht in der Menge, sondern in der Mannichfaltigkeit bestehend. Der Luxus entsteht gewöhnlich aus einer übergroßen Verfeinerung, die den Menschen unglücklich macht, da die große Menge der Bedürfnisse es ihm täglich mehr erschwert, sie zu befriedigen.

Der Zustand, durch welchen der Zweck der Natur erreicht wird, ist die bürgerliche Verfassung; da diese aber nur neben andern bürgerlichen Verfassungen bestehen kann, so werden sie alle ein Gesetz haben müssen, nach welchem sie einstimmig handeln, und dieß ist das Völkerrecht.

In der bürgerlichen Gesellschaft wird die rohe Freiheit der Einzelnen durchs Gesetz eingeschränkt, doch so, daß ihnen kein Anderer Eintrag thun kann.

Völker werden also gegen einander in dem nämlichen Verhältnisse seyn, wie einzelne Naturmenschen; denn wenn ein Volk bloß geschloße Freiheit hätte, und das andere nicht, so würde es bald die bürgerliche Verfassung desselben zerstören. Es müssen daher jetzt alle Staaten, wenn auch nicht im Kriege, doch beständig in Kriegsverfassung seyn. Die Fürsten sind gewöhnlich noch Richter in ihren eignen Sachen; sie halten es für kleinlich, dieselben in der Güte abzuthun; das ist wirklich noch die Anzeige eines barbarischen Zustandes.

Die Triebfeder, welche den Menschen natürlicher Weise zwingt, in die bürgerliche Gesellschaft hinein-

zugehen, ist, daß der Mensch sich allein seine Rechte nicht sichern kann. Es geschieht jedoch wohl, daß Einige sich recht gut vertragen, dieß ist aber nicht von langer Dauer; denn das sieht man ja aus der Zerstreuung der Menschen in alle Theile der Welt, ja sogar in solche öde und kalte Gegenden, wo sie von selbst nicht würden hingegangen seyn, wenn sie nicht von Andern wären vertrieben worden.

Die bürgerliche Gesellschaft ist also der vorzüglichste Zweck der Natur, und es ist gar keinem Zweifel unterworfen, daß der Mensch dazu und nicht wie wilde Thiere, in Wäldern einzeln herumzuschwärmen, geschaffen ist. Der Mensch hat zwar Triebfedern der Ungeselligkeit, aber er ist gesellschaftlich geneigt; er möchte gern die Oberhand über Andere haben, um ihnen gleich zu seyn und dieß ist der einzige Grund, warum er sich so sehr sträubt, in die bürgerliche Gesellschaft einzutreten. Die Natur hat ihn beinahe sich ganz selbst überlassen, er muß sich Alles, auch die Geselligkeit, selbst erwerben, auch sogar die Art und Weise, wie er sich etwas erwerben will.

Die bürgerliche Verfassung entspringt aus Freiheit, Gesetz und öffentlicher Gewalt, und hierin liegt das große Problem, aus der Ungeselligkeit der Menschen ein gesellschaftliches Ganze hervorzubringen. Der Mensch handelt von selbst nicht nach Grundsätzen der Gerechtigkeit, er muß erst von Andern dazu gezwungen werden.

Wie eine bürgerliche Verfassung zu gründen sey, davon liefert uns die Geschichte sehr viele Beispiele, allein die Bestrebung, ein Völkerrecht hervor zu bringen, ist eine ganz neue Erfindung und nur in Europa hat man daran gearbeitet, doch sehr weit vorwärts ist man darin noch nicht gekommen, sondern im Gegentheil wieder etwas zurückgegangen.

Der schlimmste Zustand des Menschengeschlechts ist der Uebergang von der Civilisirung zur Moralisirung. Neue Begierden und Bedürfnisse machen uns unglücklich und erschweren uns den Besitz unsers häuslichen Glücks; denn durch zu große Verfeinerung öffnen wir dem Uebel und dem Schmerze neue Thüren, aber nicht allein uns, sondern auch zugleich Andern. Wenn wir bloß bei der Civilisirung stehen bleiben wollten, so würden wir wenig gebessert seyn, da mit ihr Laster und Begierden immer wachsen; hiezu gehört auch noch die Cultivirung der Wissenschaften als Luxus des Verstandes, welche das Glück der Menschen gewiß nicht befördern, wenn sie nicht

Moralität, die dem Luxus sein Schädliches entzieht, annehmen.

Eine vollkommene bürgerliche Verfassung ist nicht eher möglich, als bis cultivirte Unterthanen da sind, welche gar keine andere Verfassung und Regierung leiden. Daher muß man suchen die Menschen aufzuklären und das Völkerrecht besser einzurichten. Die Freiheit mit einem Gesetze und durch das Gesetz verbunden besteht darinnen, daß die Gesetze so gegeben werden, als wenn sie aus der allgemeinen Stimme des Volks entstanden wären. Diese Gesetze müssen für Alle gelten und von Allen gegeben werden können; dann verdienen sie erst den Namen von gerechten Gesetzen.

Im rohen Zustande ist der Grund der Gnußsamkeit die Einfalt, im civilisirten die Seelenstärke, und in diesen letztern Zustand muß der Mensch kommen, wenn er wirklich glücklich seyn will. Wir sind jetzt, die wir an der Einheit der Religion arbeiten, an der Stufe dieses Ueberganges von der Civilisirung zur Moralisirung. Die innere Religion vertritt jetzt die Stelle des rechtlichen Zwanges. Um den großen Zweck aber zu erreichen, kann man entweder von den Theilen auf das Ganze, d. h. durch Erziehung, oder von dem Ganzen auf die Theile gehen. Es ist aber bei der Erziehung nicht genug, daß man verhüte, daß sich das Böse bei den Kindern einschleiche, sondern man muß auch dafür sorgen, daß man auch das Böse in ihnen unterdrücke. Die Gewalt, die der Staat ausübt, nöthigt den Menschen zu einer Lebensart, zu der er gar keinen Hang hat. Es ist aber nicht denkbar, daß jetzt der große Zweck der Natur durch Erziehung werde erreicht werden, da Aeltern und Fürsten zu derselben nichts beitragen wollen.

Es müßte also der letztere Fall eher ausführbar seyn, nämlich vom Ganzen zu den Theilen, wenn nämlich alle Staaten in einen Bund treten, die Kriege aufhören und die auf dieselben verwandten Kosten zur Erziehung angewandt werden könnten. Dieser Völkerbund und der daraus entstehende ewige Friede wird zwar nur für Träumerei der Philosophen ausgegeben, es gereicht aber den Oberhäuptern der Staaten zur Schande, daß er bis jetzt noch nicht ausführbar gewesen ist. Allein ist er einmal entstanden, so wird nichts im Stande seyn, ihn zu zerstören; denn nur das Gute kann sich immer erhalten. Daß er aber noch nicht zu Stande gekommen ist, daran ist die

Verschiedenheit der Religionen Schuld. Das größte Unglück für die Menschheit würde eine allgemeine Monarchie seyn; denn da würde der Monarch keine Ehrbegierde haben und er würde sich vor keinem andern Monarchen schämen dürfen.

In jedem Staate muß ein Staatsoberhaupt seyn; dieses kann nun betrachtet werden als Souverain oder als Regent. Nach der Natur der Sache kann nur das Volk Gesetze geben; denn was das ganze Volk beschließt, ist gewiß immer Recht, weil es sein eigener Wille und also allgemein gesetzlich ist. Nun kann aber nur derjenige Gesetzgeber seyn, welcher im Stande ist, gerechte Gesetze zu geben. Daher kann die Souverainität nur beim Volke, die Regierung aber bei einem Andern seyn.

Die Souverainität kann man auch die Oberherrschaft nennen, welche entweder despotisch oder patriotisch ist. Patriotisch nennt man eine Regierung, wo das Staatsoberhaupt den Staat nicht als sein Gut, sondern als sein Vaterland regiert, d. h. eine Regierung, welche für den Staat als ein Ganzes sorgt, dessen Bestes nicht nur während der Lebenszeit des Regenten, sondern immer fortbauern soll. Eine Staatsverfassung ist despotisch, wenn das Oberhaupt alle Gewalt in Händen hat.

Der Gesichtspunct, aus welchem besonders Fürsten die Staaten betrachten sollten, muß nicht bloß patriotisch, sondern auch kosmopolitisch, d. h. auf das allgemeine Beste gerichtet seyn. Die Bürger eines Staats können und dürfen keine kosmopolitischen Absichten haben, mit Ausnahme der Gelehrten, welche der Welt mit Büchern nützen können, und der Fürsten, aber die letztern sind so vernachlässigt worden, daß es bisher noch keinen Monarchen gegeben hat, welcher etwas gethan hätte, wobei er das ganze Weltbeste zur Absicht gehabt hätte.

Um nun die Ehrbegierde der Fürsten anzureizen, solchen erhabenen Zwecken nachzustreben und für das Wohl des ganzen Menschengeschlechtes zu arbeiten, würde eine Geschichte, die bloß aus kosmopolitischen Ansichten geschrieben würde, von erheblichem Nutzen seyn. Eine solche Geschichte müßte bloß das Weltbeste zu ihrem Standpuncte nehmen und nur die Handlungen des Andenkens der Nachkommen würdig herausheben, welche die Wohlfahrt des ganzen menschlichen Geschlechtes betrafen.

Redacteur: D. A. Barthausen.

**O b s t = V e r p a c h t u n g .**

Die diesjährige Obstnutzung von den im Weichbilde der Stadt Leipzig gelegenen Chaussees soll gegen sofortige baare Bezahlung und vorbehaltene Auswahl unter den Bietenden

Montags, den 2. Juni, 10 Uhr Morgens,

in 3 Abtheilungen, auf der Rath's-Einnahmestube meistbietend versteigert werden.

Leipzig, den 21. Mai 1834. Deputation zu den Chaussees und Anlagen.

Auction. Von den unterzeichneten Gerichten werden

Dienstags, den 10. Juni 1834,

von früh 9 Uhr an, verschiedene Gegenstände und Naturalien, unter andern eine gut gehaltene zweispännige Halbchaise, ein Schlitten, eine ganz neue Doppelflinte, ein gut dressirter Hühnerhund, circa 12 Klafter hartes und trocknes, klein gemachtes Brennholz, 27 Eimer Brantwein, 5 Eimer Spiritus, ein Zugpferd u. s. w. an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Imniz öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Cour., an den Meistbietenden verkauft werden. Verzeichnisse der zu verkaufenden Gegenstände sind den in den Gasthöfen zu Cythra und zu dem Adler in Zwenzkau ausgehangenen Auktionspatenten beigelegt. Imniz, am 23. Mai 1834.

Die Kummellschen Gerichte alhier.

Nöhsche, Ger.-Dir.

Anzeige. Dem ausgesprochenen Wunsche zufolge ertheilt der Unterzeichnete, welcher am 24. Mai in dem Concerte im Hôtel de Pologne sich mit Beifall hören ließ, Unterricht in dem höheren Style der Musik und brillantem Clavierspieler. Der Unterricht wird zu dem billigen Preise à Stunde 12 Gr. fürs erste ertheilt. Mein Logis ist Fleischergasse Nr. 247.

Leipzig, am 25. Mai 1834.

Carl Abel,

Musikdirector vom Hoftheater zu Meiningen, Componist und Clavierspieler.

**E i s e n b e r g e r B o t e .**

Von E. wohlöbl. Stadt-Gemeinde-Rathe zu Eisenberg als Urteilsbote und für sonstige zulässige Botengeschäfte, an die Stelle des verstorbenen Enderes, in Pflicht genommen, werde ich alle Mittwoch in Leipzig ankommen, bei Herrn Krahe in Nr. 624 auf dem neuen Neumarkte eintreffen und Donnerstags wieder abgehen. Ich bitte daher, alle nach Eisenberg zu bestellende Sachen, wie zeither, bei Herrn Krahe abzugeben und der reellsten Besorgung versichert zu seyn.

Johann Andreas Knopfe.

Hausverkauf. Ein Haus mit Garten in hiesiger Vorstadt ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Rückmann, Petersstraße Nr. 76.

Verkauf. Eine in ganz gutem Stande befindliche eiserne Kochmaschine mit kupferner Wasserpfanne ist Veränderung halber beim Besitzer von Nr. 868 zu verkaufen.

Verkauf. Eine Partie Dreell und Bettzeug liegt zum Verkauf bei

G. A. Meyer, Thomaskäthen Nr. 188.

Verkauf. Frische geräucherte Fleischwaaren, Schinken, Cervelatwurst, Blut- und Sülzwurst, geräucherte Knackwürstchen und Rindszungen und neue trockne Morcheln, à Pfd. 12 Gr., habe ich in schöner Waare erhalten. J. C. Benndorf, Grimma'sche Gasse Nr. 5 im Keller.

Zu verkaufen sind wegen Mangel an Platz eine fast noch ganz neue hölzerne Badewanne und eine große Waschwanne. Wo? erfährt man bei dem Hausmann in Nr. 1091 parterre.

**V e r k a u f .**

So eben empfang ich schöne dunkelrothe saftreiche süße Messinaer Apfelsinen und schöne haltbare saftreiche Citronen, die ich zu billigen Preisen verkaufe.

N. Sever, am Markt Nr. 2 im Keller

Dresdner grauen und weißen Zwirn, das Stück zu 14 und 16 Groschen, ausgezeichnet schönen böhmischen Zwirn, das Stück zu 8 Groschen, baumwollenes gebleichtes und ungebleichtes Strickgarn zu wohlfeilen Preisen, bunte und weiße gewirkte Frauenstrümpfe, das Paar zu 5 bis 8 Groschen, empfiehlt

J. C. Richter,

auf der Gerbergasse, der goldnen Sonne gegenüber.

## Mineralwasser-Verkauf.

In diesem Jahre sind bei mir wieder folgende Mineralbrunnen zu haben, welche ich stets frisch gefüllt von der Quelle beziehe, als:

- |                               |                              |
|-------------------------------|------------------------------|
| 1) Biliner Sauer-Brunnen,     | 14) Püllnaer Bitter-Brunnen, |
| 2) Driburger -                | 15) Pyrmonter Stahl -        |
| 3) Eger Franzens -            | 16) - Neu -                  |
| 4) - Salzquelle,              | 17) Saidschützer Bitter -    |
| 5) Emser Kränchen,            | 18) Schlesinger Salz -       |
| 6) - Kessel,                  | 19) Schwalbacher Stahl -     |
| 7) Fachinger -                | 20) - Wein -                 |
| 8) Geilnauer -                | 21) Schwalheimer -           |
| 9) Kissinger Ragozzi          | 22) Selterser -              |
| 10) - Pandur                  | 23) Spaa -                   |
| 11) Marienbader Kreuzbrunnen, | 24) Weilbacher Schwefel-     |
| 12) - Ferdinands -            | 25) Wildunger -              |
| 13) - Carolin -               |                              |

welche ich in einzelnen grossen und kleinen Krügen, als auch in gut und fest verpackten Kisten zum weitem Transport auf's Billigste berechne und verkaufe. Leipzig, 7. Mai 1834.

Mineralwasser-Handlung von *Samuel Ritter*.  
Petersstrasse, zum grossen Reiter.

Feinste Oelfarben in Blasen à 8 Gr., und Malertuch von ausgezeichnete  
Qualität, empfiehlt die Kunsthandlung von **Pietro del Vecchio**.

F. A. Kränzler jun., Tapezierer, am Markte in Nr. 1,  
empfiehlt gut und dauerhaft gearbeitete rohhärne Matratzen, Keilkissen, Divans, Stühle u. dergl.  
zu den billigsten Preisen.

## Billige Gegenstände.

Hell und dunkelgrundige Kattune 2½ u. 3 Gr., ¼ Gingham 1½ Gr., Glanzgingham 1½ Gr.,  
¼ Berliner Gingham 2½ Gr., Piquee-Westen 8 Gr., Mouffeline-Kleider 2½ Tblr., Indiennes-  
Kleider 30 Gr., verschiedene andere Kleider 24 Gr., halbseidene Tücher 4 und 6 Gr., eine Partie  
Schürzen à 4 Gr., Marzellines 9 Gr., verkauft

J. H. Meyer, Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

## Krobotzsch & Meissner,

Grimma'sche Gasse Nr. 5,

empfangen etwas Neues in den so beliebten

gedruckten engl. Sateens

zu Beinkleidern, so wie auch in seidenen Halstüchern für Damen und Herren, und schwarz-  
grundigen Callico's mit Foulardmustern.

Die

**Diaphan-Fabrik von C. L. Walker in Dresden**

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie ein complettes Lager ihres Fabricats

den Herren Gebrüder Tecklenburg in Leipzig

zum Commissions-Verkauf übergeben hat, woselbst jedes Stück zum festen Fabrikpreis verkauft wird.

Auf vorstehende Anzeige uns beziehend, empfehlen wir dieses schöne und neue vaterländische  
Fabricat gefälliger Beachtung, da sich diese Artikel besonders auch zu Geburtstags-, Hochzeits- und  
Gevattergeschenken eignen. Gebrüder Tecklenburg.



Unser Lager von den beliebten

## Sommermützen in Hochdruck

ist wieder vollständig assortirt.

Sellier & Comp.



Die erwarteten

## Blechfiguren als Blumenträger

sind angekommen und können wir solche mit Recht empfehlen.

Sellier & Comp.

## Die Niederlage feiner Berliner Eisengusswaaren

ist sowohl in größern Gegenständen, als auch in Bijouterien, worunter mehrere Nue, aufs Beste fortirt und empfiehlt sich damit zu den billigsten, aber festen Fabrikpreisen.

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

**Kaufgesuch.** Ein guter Stuhlwagen mit lederverdecktem Hintersitze wird zu kaufen gesucht und deshalb gebeten, freie Anzeige zu machen bei Herrn Gastgeber Jordan in der grünen Tanne auf dem Brühl.

**Lehrling gesucht.** Ein Bursche, welcher Lust hat, die Schlosser-Profession zu erlernen, erhält nähere Auskunft in der Hainstraße Nr. 353, unten im Gewölbe.

**Gesucht wird ein junger Mensch,** welcher Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, bei Kobs, Nicolaistraße Nr. 542.

**Gesucht wird ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen,** welches in der Küche nicht unerfahren ist und zu Johanni antreten kann. Das Nähere in der ersten Etage Nr. 477.

**Gesucht wird zum sogleichen Antritt ein Stubenmädchen von 28—30 Jahren,** welches nähen kann und gute Zeugnisse vorzuzeigen hat, vor dem Petersthore Nr. 848 parterre.

**Gesucht.** Ein im Kochen nicht unerfahrenes und in allen häuslichen Arbeiten geübtes Dienstmädchen kann bevorstehende Johanni einen Dienst finden. Näheres erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

**Gesucht wird zu Johanni ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen für Alles,** durch J. G. Otto in der Dresdner Herberge, im Hintergebäude rechts zwei Treppen hoch.

**Gesucht wird ein fleißiges, ordnungsliebendes Dienstmädchen,** in der Kochkunst erfahren, für den Termin Johanni d. J. Näheres in Nr. 355, 2 Treppen hoch rechter Hand.

\* \* \* Eine Schneiderwerkstelle wird zu miethen oder kaufen gesucht in Nr. 1030, drei Treppen hoch.

## Zu miethen gesucht.

Ein Gewölbe mittler Größe in einer lebhaften Verkaufslage der Stadt, am Markte, oder dessen Nähe in den angränzenden Straßen, wird sowohl in als außer den Messen für ein Langwaarengeschäft zu miethen gesucht; dasselbe müßte aber binnen zwei Monaten dem Abnehmer überlassen werden können. Sollte vielleicht Jemand aus einem der Art Gewölbe in ein anderes zu ziehen gedenken, oder, wenn der gegenwärtige Besitzer eines solchen das seinige bis dahin aufzugeben gedächte, so werden Anzeigen davon versiegelt, mit P. L. überschrieben, durch den Briefkasten erbeten, um mündliche Rücksprache zu nehmen.

Zu miethen gesucht wird eine Niederlage von

G. A. Meyer, Thomasgäßchen Nr. 188.

Zu miethen gesucht wird zu Johanni gegen sichern Zins von einer stillen Witwe eine helle Stube mit Kammer oder Alkoven, mit freundlicher Aussicht, ohne Meubles. Anzeigen erbittet man sich durch die Expedition dieses Blattes unter H. E.

**Obstverpachtung.** Es soll den 6. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rittergute Clesien die diesjährige Obstnutzung meistbietend verpachtet werden.

**Vermiethung.** Im Salzgäßchen Nr. 406, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist eine Stube nebst Alkoven mit Meubles von Johanni an zu vermieten. Das Nähere daselbst.

**Vermiethung.** Eine Stube ohne Meubles ist an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer zu vermieten. Zu erfragen bei dem Parapluemacher Schäfer in Amtmanns Hofe.

**Vermietung.** Eine hübsch meublirte Stube nebst Alkoven, unweit des Theaters, ist zu vermiethen in Nr. 318. Auch ist daselbst ein Gewölbe außer den Messen zu vermiethen.

Zu vermiethen ist an ledige Herren eine Stube nebst Kammer, in der Ritterstraße im kleinen Fürstencollegium, im Seitengebäude linker Hand 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen ist an ledige Herren eine Stube vorn heraus und sogleich oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere erfährt man Ritterstraße Nr. 687, zweite Etage. Auch ist daselbst eine Kammer zu vermiethen.

Zu vermiethen ist zu Johanni in Nr. 286 ein Familienlogis, drei Treppen hoch vorn heraus, bestehend in zwei Stuben, zwei Kammern nebst Zubehör, und ist das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Zu vermiethen sind an Studierende zwei freundliche Stuben vorn heraus, die eine in der ersten, die andere mit Alkoven in der zweiten Etage, in der Fleischergasse Nr. 214.

Zu vermiethen ist von Michaeli an ein kleines Familienlogis. Das Nähere in der Reichsstraße Nr. 541, eine Treppe hoch.

## Concert = Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß der Kaffeegarten mit Kegelschub am Gasthause zur goldenen Säge nunmehr eröffnet worden ist, und daß jeden Sonnabend Concert daselbst gehalten werden wird. Das von der königl. preuß. Regierung in öffentlichen Blättern vorzugsweise belobte Bscheppliner Lagerbier kann ich, als dem bayerischen ganz gleich, täglich vom Fasse empfehlen, und ersuche höflichst, mich sowohl an, als außer den Concerttagen recht zahlreich zu beehren.

G. Krenzel.

## Concert = Anzeige.

Heute, Donnerstag, den 29. Mai, Concert im Garten des Hôtel de Prusse. Anfang 5 Uhr.  
Jünger. W. L. Barth, Stadtmusikus.

## Concert = Anzeige.

Heute, den 29. Mai, beginnt das erste Garten-Concert bei Herrn Sorge, zu den 3 Lilien, wo künftighin alle Donnerstage damit fortgeföhren wird. Für ein gut besetztes Orchester wird immer gesorgt seyn. Um zahlreichen Besuch bittet

Das Musikchor der großen Funkenburg.

## Einladung.

Morgen, den 30. Mai, halte ich Concert- und Tanzmusik, wobei ich mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde. Um gütig zahlreichen Besuch bittet ergebenst

G. Zieger, in Schleußig.

Ergebenste Einladung. Morgen, den 30. Mai, zur Concert- und Tanzmusik und Schlachtfest. Für warme und kalte Speisen und gute Getränke ist bestens gesorgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Pollter, in Kleinzschocher.

Einladung. Künftigen Sonntag den 1., und Montag den 2. Juni, wird das Kuchenessen in Schönau geföhrt werden, wozu um zahlreichen Zuspruch bittet

der Schenkwrth Gottfr. Haase.

Einladung. Zu einem für künftigen Sonntag, den 1. Juni, veranstalteten solennen Sternschießen mit Büchsen ladet seine Söhner und Freunde mit dem Versprechen bestmöglicher Bewirthung ganz ergebenst ein

Caspari, in Gaschwitz.

Reisegelegenheit nach Frankfurt am Main, den 14. Juni, ist zu erfragen bei Herrn Diegel, in der Ritterstraße Nr. 697.

Verlaufen hat sich den 27. Mai ein kleiner Pintscherhund weiblichen Geschlechts, 6 Wochen alt. Abzugeben in Nr. 364 parterre gegen eine Belohnung.

Warnung. Da mein Sohn nicht mehr bei mir ist und er auch nichts von mir zu fordern hat, so warne ich Jedermann, ihm auf meinem Namen etwas zu borgen, indem ich durchaus nichts bezahle.

Braugott Büttner.

\* \* \* Für die unerwartete Freude und Geschenk am 28. Mai sage ich meinen innigsten und herzlichsten Dank.

Louis H.



An D. Können Sie, theurer Freund, meine Uebereilung am 20. d. M., woran bloß ein Irrthum schuld war, vergessen und vergeben, o so erfreuen Sie mich noch diese Woche mit Ihrem Besuche, bitte, bitte. E.

\* \* \* Ei, Ei, Mademoiselle W...e. Sie sind es also! — Ihrer Verzeihung bedarf ich nicht. K....e.

\* \* \* Empfangen Sie auch unsern zwar wehmüthigen, doch aufrichtigen Glückwunsch! 773.

\* \* \* Heute, den 29sten, präcise 6 Uhr Abends Extra-Versammlung der Enfants-blancs im gewöhnlichen Locale. B. E. L.

### Thorzettel vom 28. Mai.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Hrn. Regoc. Laubry u. Sangloff, v. Strassburg, im Hotel de Saxe.

Mad. Werner, v. Sörlitz, bei Vogel.

Die Dresdner Diligence.

Auf der Frankfurter Eilpost: Mad. Schirmer u. Borrath, v. hier, u. Hrn. Kfl. Knell u. Beckh, v. Frankf. a/D. u. Luckau, unbestimmt.

Die Dresdner rettende Post.

Halle'sches Thor.  
Hr. Maj. v. Steprobt, Hr. General v. Grabo und Hr. Lieut. v. Lindenau, in preuß. Diensten, v. Zeppenfeld u. Berlin, im H. de Pol., Blumenberge u. in St. Frankf. a/M.

Hr. Präsident v. Roth, u. v. Berlin, im Hotel de Saxe.

Hr. Kfm. v. Hagen, v. Remscheid, passirt durch.

Kanstädter Thor.  
Hr. Baron v. Bubberg, russ. Oberst, v. Petersburg, im Hotel de Russie.

Hr. Stadt-Fourier Reuschild, v. Dresden, in der Säge.

Die Jena'sche Post, um 6 Uhr.

Peterssthor.  
Hr. Fabr. Fischer, v. Grimmitzschau, in Nr. 350.

Hr. Major v. Neuschütz, v. Meuselwitz, im deutschen Hause.

Hospitalthor.  
Auf der Dresdner Eilpost, 7 Uhr: Hr. Hof- und Justiz-Rath v. Langenn u. Mad. Dessel, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Ober-Lieut. v. Meisch und Hr. D. Roack, v. hier, v. Waldheim zurück, und Hr. Arzt Mechanis, v. Grimma, passirt durch.

Die Chemnitzer Eilpost, um 5 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Hr. Geh. Rath v. Parthausen, nebst Bruder, v. Berlin, passirt durch.

Halle'sches Thor.  
Hr. D. Krock, v. Breslau, Hr. Stadtrath Raumann, v. Kamenz, u. Hr. Hdlgsgehilfe Dressel, v. Grätz, unbest.

Hr. Kfm. Herzheim, v. Tesnich, im bl. Hecht.

Miles Schmidt u. Bachmann, v. hier, v. Halle zurück.

Hr. Kfm. Petito, v. London, in St. Berlin.

Hr. Ober-Controleur Kreschmar, v. Merseburg, pass. d.

Kanstädter Thor.  
Hr. v. Biebersee, v. Spremberg, passirt durch.

Peterssthor.  
Hr. Stud. Klein, a. Halle, v. Dresden, passirt durch.

Hospitalthor.  
Hr. Kammergutspachter Färber, v. Serfkungen, pass. d.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Mad. Plenkner, v. hier, v. Dresden zurück.

Dem. Rachtigall, v. Bauhen, bei Goldig.

Halle'sches Thor.

Hr. Hlgsreis. Pfennings, v. Aachen, im H. de Russie.

Hr. Ober-Bergrath Eggert, v. Halle, passirt durch.

Auf der Adthner-Post, um 11 Uhr: Hr. Bursch u. Hr. Schausp. Findeisen, v. Adthen, unbestimmt.

Hr. Partic. Berend, v. Berlin, im Hotel de Saxe.

Auf der Berliner Eilpost, 41 Uhr: Hr. Leontiew, russ. Oberst, u. Hr. Dumontay, v. Warschau, unbest. u. im w. Hof, Hr. Partic. v. Görne, v. Zerbst, im H. de Bav., Hr. Gastw. Leipold, v. Schlüchtern, Hr. Gutebes. Baranoff, v. Reval, Hr. Conditior Kefler, v. Marienwerder, Hr. Fabr. Raumann, v. Limbach, u. Dem. Fournier, v. Berlin, unbestimmt.

Hr. Kfm. Degen, v. Königsberg, im schw. Kreuze.

Hrn. Kfl. Berend u. Herz, v. Dessau, bei Seifert u. Bauer.

Hr. Schausp. Rudolph, v. Pegau, unbestimmt.

Kanstädter Thor.  
Hr. Stud. Müller, v. hier, v. Erfurt zurück.

Auf der Frankfurter Eilpost, 31 Uhr: Hr. Lithogr. Böllner u. Mad. Stiphelius, v. Dresden, passiren durch, Hr. Schausp. Eichberger, von hier, v. Adin zurück, Dem. Maillard, von Bivis, passirt durch, Hr. Oberst-Lieut. v. Köttrich, in russ. Diensten, v. Frankf. a/M., Hr. Lieut. v. Haathausen, in preuß. Diensten, v. Trier, u. Hr. Stud. Hausmann, v. Hannover, im Hotel de Pologne.

Hr. Stud. v. Kauffberg, v. Arnstadt, in Nr. 542.

Peterssthor.  
Hr. Def. Weineck, v. Könners, im gr. Baume.

Hospitalthor.  
Hr. Lederhdt. Eiebers, v. hier, v. Altenburg zurück.

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann, Herzog von Sachsen, v. Borna, im Hotel de Saxe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Hr. Stud. Menz, v. Sindenhorst, passirt durch.

Hr. Kammerathin Leykardt, v. Aditz, im Hotel de Bav.

Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Major v. Planitz, außer Diensten, v. Lindenau, u. Hr. Justiz-Commissär Eifenhaupt, v. Elsterwerda, im Hotel de Russie, Hr. Partic. Jones, a. England, im Hotel de Bav., Hr. Kfm. Czsch, v. Krakau, in Auerbachs Hause, Hr. Cand. Mehnert, v. Großenhain, bei D. Schmiedel, Mad. Richter, von Schmöln, bei Registr. Bruner, Hr. v. Brust, v. Schneeberg, Hr. Kfm. Scheuer, v. Mainz, Hr. Bollhdt. Adam, v. Dresden, und Hr. Partic. Groff, v. Petersburg, passiren durch.

Hr. Kfm. Schwägrichen, v. hier, v. Dresden zurück.

Halle'sches Thor.  
Hr. Commis Reichenheim, v. Bernburg, im Kreuze.

Hr. Major v. Maibom, v. Magdeburg, im H. de Prusse.

Kanstädter Thor.  
Hr. Cand. Glöckner, v. hier, v. Raumburg zurück.

Dem. Otto, v. Raumburg, bei Actuarius Weinich.

Peters- und Hospitalthor: Vacant.